

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erste in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
in Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 62.

Samstag, den 6. Februar

1892.

Erwerbsthätigkeit und Lebensdauer.

Wohlt die Beziehungen zwischen Erwerbsthätigkeit und Lebensdauer hat Dr. W. Ogle auf dem unlängst in London abgehaltenen VII. internationalen Congress für Hygiene und Demographie einen Vortrag gehalten, der jetzt in deutscher Uebersetzung in der „Wiener Mediz. Wochenschr.“ vorliegt und in dieser wichtigen Frage erschöpfendes Material beibringt, das die wohl nunmehr endgültig entscheiden wird. Dr. Ogle's Zahlen den englischen Verhältnissen gegenüber sind, so sind sie doch so allgemeiner Natur, daß sie zu geringen Abweichungen auch in Deutschland zu Recht annehmen lassen. Es sind bekanntlich sehr verschiedene Einflüsse, die auf die Sterblichkeit einwirken. Größer als man allgemein zu glauben geneigt ist, ist derjenige der Berufsbeschäftigung. Am besten pflegen das noch die Lebensversicherungs-Gesellschaften zu wissen, welche die Aufnahme neuer Berufspersonen überhaupt verweigern, die anderen um gegen eine hohe Prämie gewähren. Dr. Ogle's Statistik ist aus einem Vergleich zwischen der englischen Volkszählung von 1881 und den Sterberegistern aus den drei Jahren 1880 bis 1882 abgeleitet. Dabei sind ausschließlich männliche Personen berücksichtigt und zwar nur solche zwischen 15 und 65 Jahren, weil diese 40 Jahre diejenigen sind, in welchen, allgemein gesprochen, der Einfluß der Berufsbeschäftigung am markantesten ist. Frauen sind deshalb ausgeschlossen worden, weil die Angaben über ihre Berufsbeschäftigung und ihr Alter für große Berechnungen nicht zuverlässig genug sind. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Angehörigen des geistlichen Berufs die niedrigste Sterblichkeit haben, und deshalb hat Dr. Ogle, um damit die Sterblichkeit bei anderen Berufsarten vergleichen zu können, diese niedrige Sterblichkeit als Grundzahl hundert angenommen. Der Verhältnis dazu stellt sich die Sterblichkeit folgendermaßen: Bei Advokaten 152, kaufmännischen Comptoiristen 179, Handlungsreisenden 171, bei Ingenieuren 202, Bauern 108, landwirtschaftlichen Arbeitern 126, Wirthen und Gastwirthschaftsleuten 278, Bierbrauern 245, Gasthausbesitzern 397 (1), Wärrern und Müllern 172, Kaufleuten 130, Facharbeitern 159, Schneidern 189, Schuhmachern 166, Schmiedern 191, Druckern 193, Buchbindern 210, Maurern und Zimmerleuten 174, Zimmerleuten und Tischlern 148, Tischlern und Tapezierern 174, Malern und Glaser 174, Schmieden 175, Maschinenarbeitern 160, Messerschmiedern 174, Schlossern 300, Verfertignern von irbenem Geschütz 174, Holzgeräthearbeitern 160, Stein- und Eisenerarbeitern 202, Bergern 201, Arbeitern in Wollfabriken 160, in Baumwollfabriken 196, Drahtschmiedern u. dgl. 267, Eisenarbeiter 187 u. a. m. Diese statistischen Zahlen sprechen von der Wichtigkeit hin sehr bezeugt. Einmal weisen sie auf die Schädlichkeiten der verschiedenen Berufsarten und ihre Folgen hin. Jede Berufsbeschäftigung mit dauernd stehender Lebensweise beeinflusst sehr ungünstig die Lebensdauer. Unter den durch die Berufsbeschäftigung hervorgerufenen Schädlichkeiten

nehmen einen großen Raum die Einnahme schädlicher Stoffe, wie Staub, giftiger Metalle, Gase u. dgl. mehr ein. Dazu kommt bei einzelnen Beschäftigungen die hohe Gefahr einer Verletzung oder Verunglückung. Die hohe Sterblichkeit der Aerzte wird zu einem Theil durch die Anstrengung, zum anderen durch die aufreibende Thätigkeit des Berufs bedingt. Diese Statistik erhärtet von Neuem die schon so oft geäußerte Thatsache, daß der Alkohol das stärkste aller Gifte ist. Unter seinem Einfluß kommt die größte Sterblichkeit zu Stande. Schließlich lehrt Ogle's Statistik noch eine wichtige Thatsache. Es ist eine weit verbreitete Anschauung, daß körperliche Arbeit mehr anstrengt und geht, als geistige. Die obigen Zahlen beweisen im Allgemeinen das Gegentheil. Denn wenn man von den Berufsarten, die unter besonderen gewerblichen Schädlichkeiten stehen, abstrahirt, ist der Arbeiter hinsichtlich der Lebensdauer besser gestellt, als der geistige Arbeiter. Ogle erklärt, daß angepannte geistige Thätigkeit den Körper weit mehr angreift, als selbst die bis aufs Äußerste gesteigerte körperliche Arbeit. In Uebereinstimmung mit diesem Ergebnis steht kürzlich der vor einiger Zeit von dem Physiologen Professor Mosso in Turin erhaltene experimentelle Nachweis, daß anhaltende geistige Thätigkeit eine stärkere Ernährungscurve giebt, als entsprechende körperliche.

Locales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenzen nur unter Druck und Genehmigung gestattet.)

Wiesbaden, 6. Februar.

* Zur Erinnerung. Der 6. Februar 1833 bezeichnet für Griechenland den Anfang geordneter Zustände. Mit diesem Tage zog der königliche Prinz Otto als König von Griechenland in Athen ein und damit errichtete die russische diplomatische Statthaltertschaft ebenso ihre Ende, wie die Anarchie der vom Könige lebenden freien Lande. Fast 30 Jahre lang hat der König, ein gutmüthiger, dem Blutvergießen abhold Herrscher, die Regierung geführt, bis er dem unruhigen, immer zu Verschwörungen geneigten Sinn des Volkes, oder vielmehr einer Partei zum Opfer fiel. Am 6. Februar wurde König Otto mit Begeisterung von dem griechischen Volke empfangen; sein Scheiden von dem unruhigen Lande vollzog sich ruhig.

Die Theilung der evangelischen Kirchengemeinde in drei Einzelmunicipien hat nunmehr die Zustimmung des Herrn Reformationsraths erhalten. Die k. k. Regierung hat, wie wir hören, nunmehr darüber eine Gnadenurkunde ausgefertigt, mit der Maßgabe, daß dieselbe Veränderung mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt. Die weltlichen Bestimmungen des Gemeindegesetzes über diese Kirchengemeinden sind zwar mehreren Seiten schon aus früheren Berichten über die Verhandlungen der Kirchengemeinderathung über diesen Gegenstand bekannt, mit Rücksicht auf die Bedeutung aller, welche der Gemeinderath für die Angehörigen der evangelischen Gemeinde hat, erscheint ein Abdruck des Statuts in dem Interimsteile der nächsten Morgen-Ausgabe.

Die Herren Korn-Referenten, welche in diesem Frühjahr das förmliche Staatsexamen ablegen möchten, haben die vorläufige Meldung bis spätestens zum 1. April d. J. einzureichen.

regender Häßlichkeit. Selbst die Balkons und Logen des großen Festraumes sind nicht mit Menschen besetzt, schweigend, lachend, plaudernd, schreiend, freischend. Roth-blau-goldene Teppiche verkleiden die Wände des Saales, so daß er wie ein Wieselnetz erscheint, auf nippigen Ruhebetten längs der Weltwände rauchen braune Araber gravitätisch ihren Tschibuk, eine Ovaleise zur Seite.

Das Ritterfräulein hat anfangs mit netterigen belustigten Kinderaugen das farbenreiche Bild betrachtet, dann aber überfällt es ein Schauer, es schlingt sich fest an den Pagen, beide haben sich mit Mühe einen Weg durch das Gedränge und flüchten zu einem Nebenumkleide. In dem kleinen Gemache ist der berühmte Löwenhof der Alhambra zu Granada nachgebildet. Die Mauern sind schön mit Azulejo, glänzenden Kacheln, bedeckt; schlanke weiß gekuppelte Säulchen tragen ein Wunderwerk der Arabeskenarbeit, wie Spitzengiebel erscheinen, weiße durchbrochene Wände, die einen offenen Hof umschließen. Inmitten dieses festgewordenen Jutes raucht geheimnißvoll der Löwenbrunnen, den schon so viele Dichter besungen haben.

Das schäutere Mädchen stand, unglücklich wohin es sich wenden sollte, an dem Brunnen, das Ritterfräulein legt ihre kleine behandschuhte Rechte lieblos auf den glatten Kopf des einen Löwen, der ebenso wie seine Mitbrunnenbrüder mit unermüdbarem Fleiße und unansehlichem Gebrüll einen dünnen Wasserstrahl aus dem Halbe spie. Es war, als ob die Stimmen, emsigem Löwen die Eingigen in dem Raume seien, welche dem Ritterfräulein nicht Schen und Angst, sondern Zutrauen einflößten.

„Gnädiges Comteßel denken wohl halt, es wär' dem Herrn Grafen seine Dogge, weil Sie ihn so streicheln,“ sagte eine Stimme neben ihr.

Minnie guckte zusammen, so nervös war sie schon geworden.

Ordinationen. Im Consistorialbezirk Wiesbaden wurden am 31. Januar die Pfarramt-Candidaten Balzer aus Ballau, Kreis Nidda, Otto Ren aus Lohndorf und Carl Wenzel aus Niedertiefenbach ordiniert.

In dem Examen pro ministerio, welches vom 9. bis 12. d. M. im Regierungsgebäude stattfand, haben sich 7 Candidaten der Theologie gemeldet. Darunter befanden sich auch einige Wiesbadener.

Wohltätigkeits-Vorstellung. Am 13. und 14. Februar, Abends 7 Uhr, werden zum Besten des hiesigen Diakonissenheims lebende Bilder im „Casino-Saal“ gestellt. Eintrittskarten sind von Mittwoch, den 10. d. M., an in der Hofbuchhandlung von Juraß & Jensefisch zu haben. Der Preis beträgt am 13. für alle Abende 6 M., am 14. für den 1. Abg. 4 M., 11. Abg. 2 M. Der Wohltätigkeit sind indes keine Schranken gesetzt, und sind die Herren von Hofbuchhandlung und von Goeßling zur Entgegennahme von Extrabeiträgen bereit. Der Zuschauerraum ist nach hinten hin erhöht, so daß die rückwärtigen Reihen über die vorderen hinwegsehen können. Das Programm werden wir demnächst im Interimsteile veröffentlichen.

Aufern. Von ansehender befreundeter Seite wird gemeldet, daß eine harte Preissteigerung für Aufern in nächster Zeit zu erwarten sei. Der Preis des Bunters 1890/91 soll nämlich mehr als die Hälfte der Auferer vermindert haben. In den Jahren 1885–1890 schwankte der Preis für 1000 Stück besser holländischer Auferer zwischen 65–75 Mark, in diesem Jahre ging der Preis mit 120 Mark an und wird angeblich in nächster Woche auf 160 bis 170 Mark festgelegt werden. Nachet man zu diesen Preisen 60–65 Mark für Steuer und Fracht hinzu, so wird dem Käufer das Tugend nicht mehr nur 2,10 Mark, sondern 2,80 Mark kosten. Diese Ueberzahlung dürfte noch zwei Jahre anhalten, bis die junge Welt genehmigt wird.

Vacante Pfarrei. Durch das Ableben des Pfarrers a. D. Rhod ist die Pfarrei Marienfeld, competenzmäßiges Einkommen ca. 1780 M., neben freier Wohnung, vacant geworden. Die Wiederbesetzung erfolgt auf Präsentation der Frau Gräfin Stieglitz, geb. Gräfin Kellmannsdorff zu Kellmannsdorff.

Themen-Preis. Herten-Preis gegen 6½ Uhr fiel in der Kuchenschnecke eine unbedachte Drohke beim Wenden um, infolge dessen das Droschkenpferd sich wurde, das Droschke löst sich und durchging. In der Kuchenschnecke kam das Pferd, welches sich in die Kuchenschnecke verwickelt hatte, zu Fall und wurde dort eingeklemmt. Dasselbe hatte einige Verletzungen erlitten. Die Drohke ist mehrfach beschädigt.

Leichenfund. Heute früh gegen 7½ Uhr fand man auf dem Felde zwischen der Alldorf- und Parfstrasse die Leiche eines gut gekleideten, unbekanten jungen Mannes mit einer Schußwunde in der linken Brustseite. Neben der Leiche lag ein noch mit fünf Schüssen geladener Revolver. Die Leiche wurde in das Leichenhaus geschafft. Berichts gehen Abend 10½ Uhr will man in der Nähe des Handwerks einen Schuh geklop haben.

Schwefel. Herr Baumeister Hr. Stein hier hat in der Gemarkung Wertheim, Distrikt „Hessengrund“, verschiedene Grundstücke angekauft, um auf denselben eine größere Fabrik zu errichten. — Herr Bürgermeister-Bureau-Assistent Friedrich Brandt hat sein Haus Niddastraße 30 an Herrn Agent Ludwig Heerlein hier verkauft. — Frau Hauptmann Wilhelmine Heerlein verkaufte ihr Haus Niddastraße 43 für 182,500 Mark an Herrn Kaufmann Carl Goldstein hier. — Herr Wegereiter Ludwig Schramm hat sein Haus Neugasse 25 recht Geschäft an Herrn Wegereiter Theodor Baum von hier verkauft.

Provinzielles.

Hierstadt, 6. Febr. Die Bewerbungen um die hiesige Pfarrstelle laufen ziemlich zahlreich ein. Die Wahl dürfte

„Ach, Du bist es, Babette,“ sprach sie zu dem Pagen „Gott, wie ich mich erschrecken habe! Es ist doch recht schwierig, etwas zu thun, was man nicht thun darf und nun ängstigt es mich auch, was der Papa sagen wird. Und alle diese hohen Leute! Das Volk sieht sich besser von oben an, sie schreien so, sie meinen es gewiß nicht böse, aber man erschrickt sich. Ich war auch noch nie ohne einen Herrn irgendwo, und wenn uns gar eine dieser gräßlichen Masken ansprache.“

Das Alles flüsterte sie Babetten hastig in's Ohr und merkte nicht, daß sie durch das innige Zuhörgehrd anfallen mußte. Das hübsche Mädchen stand da allein an dem Löwenbrunnen und das glänzende Ritterfräulein mit dem großen Federhute raunte dem Pagen so eifrig etwas zu, daß es schien, als werde sie mit Feuer und Begeisterung um seine Gunst.

„Na, Du kleiner, lieberster Babette,“ schätzte Jemand hinter Comteßel Minnie und schlug ihr mit einer wichtigen breiten Hand auf die zarte Schulter. „Laß den kleinen Jungen laufen und nimm Dich einen auszuwaschen Raum. Gehen, wie Unferreus.“ Der mit die Patsche, schone Maske, daß ist Dir was einfließende.“

Es war ein riesiger Türke, der diese Worte hervorrief, er bogen seinen betrunkenen Kopf so dicht zu dem Ritterfräulein nieder, daß es seinen Wein- oder gar Schnapsathem spürte.

Comteßel Minnie trat zurück, sie schüchelte zwischen die Löwen des Brunnens, bis die Wasserstrahlen ihr rothes Atlasgewand benetzten. Dabei redete sie ihre kleine Gestalt, so hoch sie es vermochte, empor, bligte den Türken hochmüthig und feindselig mit ihren schwarzen Augen an und hielt den Niesensächer wie einen Degen zum Hiebe empor.

„Nicht, der Jeddne,“ schrie der Türke, „von so ein Bumm! Wo ist Dir mit de Hand zermatschen könnte, aber Du bist

Nachdruck verboten.

Ihr erster Carneval.

Novelle von G. v. Wanken.

(Schluß.)

In der Bernburgerstraße von Berlin rollt ein Wagen mit dem anderen vor die helle, menschenfülle Eingangs- halle der Philharmonie. Die Straße ist mit Schnee bedeckt, so daß die Fußwege jeder Art, Droschken, Equipagen, Kutschen fast lautlos heranzufahren; in dem bläulichen Nebel der hohen electrischen Lampen erscheinen Säule mit so noch grellweißer und geistvoller als am Tage. Das einem der stützenden Wagen, die eine lange Reihe bis zum Alankaisplatz hin bilden, steigt ein hübsch angezogenes, bräunliches Pagen. Er öffnet einem Ritterfräulein den Schlag und hebt es sorgsam hinaus, dann tritt er selbst ein, er sieht ängstlich umher, wie Menschen, die sich nicht heimlich fühlen, durch die Eingangs- halle in die Vorhalle. Beide haben schwarze Seidenmäntel von dem selben Stoffe. Auf dem Haupte der Ritterdame wiegt sich ein großer Federhut, ihr mattschwarzes Haar ruht in sich. Hinter ihr her, auf der Schulter trägt sie einen hohen, goldverzierten Kragen von durchsichtigem Stoffe, der am Hals zurückgerollt, gleich langen Flügeln in der Luft flatternd über dem Oberkörper umwallt. Ein riesiger Fächer aus einer Schattelschleife hängt ihr, einer Waise ähnlich, an der rechten Seite. Der Pagen ist weniger prächtig gekleidet, er trägt ein rothes Sammetwams und ein jedes Federhute. So erscheinen die Beiden, als sie ihre langen weiten Mäntel in der Garderobe abgegeben haben und nun den Saal betreten.

Der herrliche schon buntes Gewimmel, Maske drängt sich an sie, einige überaus elegant, andere schäbig; einige gekleidet, andere von abstoßender, ja Gel er-

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.

Seit 1. Januar 1892 ist das Aufnahmealter auf 1. März für Mitglieder von 14 bis 30 Jahren und auf 2. März für solche von 31 bis 50 Jahren herabgesetzt. Anmeldungen zum Beitritt sind an die 1. Vorsitzende, Frau **Liese Doncker**, Webergasse 58, zu richten. Die Kasse zählt 1400 Mitglieder und gewährt freie ärztliche Behandlung, Arznei, Krankengeld, Wochenlohn-Unterstützung u. Sterbegeld. Monatsbeitrag 70 Pf. 237

Adolf Stamm

Maurermeister
(langjähr. Vorrat bei Hrn. Meistern),
8. Elisabethenstraße 8,

empfehlen sich den geehrten Hausbesitzern in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als:
Neubauten, Canalisations-Anlagen etc.,
u. Zuführung reell. u. preiswürdiger Ausführung. 19533

Jede Hausfrau
welche die durch Hausarbeit gelittenen Hände zart, frisch und blendend weiss erhalten will, kaufe
Sandmandelklein-Seife
von **Bergmann & Co.** in Radebeul-Breslau, gleichzeitig bestes Mittel gegen **Milchesser, Pickela etc.** a Packet — 3 St. 50 Pf. in der **Germania-Drogerie**, Marktstrasse 23, **E. Mühs**, Taunusstrasse 25 u. **W. Gracie**, Langgasse 50. 23411

Ziehung unwiderruflich schon 8.—10. Febr.

Grosse Geld-Lotterie

in Wiesbaden.
3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125,000 Mark, Haupttreffer 50,000,
10,000 Mk. u. c.

Die Ziehung erfolgt in Wiesbaden im Saale der königlichen Regierung unter staatlicher Aufsicht. 2110

Originallosse à 3 Mk. beim alleinigen General-Debit de Fallois, 10. Langgasse 10.

Pennsylvania Oil von Meyer Robinson & Co.

unverlöbliches, trübseliges Sicherheits-Öl. Die Hauptvorteile sind: 1. wasserhelle Farbe, 2. demische Reinheit, 3. niedrigste spec. Gewicht, 4. höchste Renditekraft, 5. sparsames Brennen, 6. Geruchlosigkeit beim Verbrauch und 7. vor allem **gänzliche Gefahrllosigkeit**

wegen seines außergewöhnlich hohen Entflammungsgrades. Der letztere ist laut Angabe des Schmelzpunkts bei 40° Celsius auf dem Aboischen Petrol-Prober, **schmilzt somit jede Explosionsgefahr aus.**

Preis per Liter 28 Pf., bei 5 Liter 26 Pf. per Liter.
Alleiniges Depot für Wiesbaden bei 1604

Wilh. Heinr. Birck,
Gde der Adelsheid- u. Dranienstraße.



Trinkt Thee.
E. Brandsma. Amsterdam.

Zu haben in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke, mit Namen und Verkaufspreis versehen, bei (H. 46850) 362

G. Kretzer, Rheinstrasse 29.

O. Siebert & Co., Marktstrasse 10.

J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Orangen- u. Frucht-Marmeladen, Honig- und Kaiser-Gelée u. c., hochfein im Geschmack. Wieder-Verkaufern hohen Rabatt.
H. Weiner, Gde-Adelsheid, 835
Mouergasse 12, Part.

Meines Zwetschenmus per Pfd. 20 Pf., Frucht-Marmelade 24 Pf., Himbeer-Gelée 30 Pf., Ribesfrucht 20 Pf., La Limburger Röhre per Pfd. 45 Pf., Eier 2 St. 13 Pf., Kornbrot, langes, 58 Pf., rundes 58 Pf., Sauwitt, Gewürze u. Obst zu d. Marktp. Reichstr. 27

St. Berliner Pfannkuchen

mit hochf. Füllung, jeden Sonntag frisch, empfiehlt die **Centr.-Bäckerei, Schillerplatz 3, Thori. Günter.**

Aechte Frankfurter Würstchen,
Frische Braunschweiger Leberwurst,
Frische Gothaer Cervelatwurst

empfehlen 2279

Peter Quint,

Marktstrasse 12,
gegenüber dem neuen Rathhaus.

Sehr schönes Grummelchen ist zu haben. **H. Wenz. 2411**

Die Haupt-Agentur

der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt
und der
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
befindet sich bei

Christian Wolf,
Karlsstrasse 5. 1645

Eine perfekte Schneiderin wohnt noch einige Stunden, Nicolassstraße 6, Frontpige.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: G. Röthgerdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erstes Special-Reste-Geschäft

34 Kirchgasse, **Wiesbaden**, Kirchgasse 34,
L. Stock, Entresol,

empfehlen

für Ausstattungen und Hotel-Einrichtungen:

Reste
Reste
Reste
Reste
Reste
Reste
Parthie-
Sachen

für 1 bis 6 Betttücher ohne Naht, in Cretonne, Dowlas, in Halbleinen und Reinleinen, in 82 Cmt. breitem Shirting, Cretonne, Madapolam, in Handtuch, Dowlas, Halbleinen und Reinleinen, in Handtuch, Gebild und Damast, besonders billig, in Bettbarchent, Federleinen und Matrazendrill, in Damast, 82 und 130 Cmt., weiß und türkisroth, in Bettzeug und Bett-Gattunen, in Tischtüchern und Servietten, Reinleinen und Halbleinen, Waffeldecken und Piquedecken, Coltern und Steppdecken
zu stannend billigen Preisen.

2162

3% Deutsche Reichsanleihe und

3% Consol. Preussische Staatsanleihe.

Anmeldungen für die **Dienstag, den 9. d. M.**, stattfindende Zeichnung (**Emissionscours 83⁰⁰%**) besorgen wir zu den Original-Bedingungen der veröffentlichten Prospects **vollständig kostenfrei.**

Pfeiffer & Co.

Mein Total-Ausverkauf

dauert

nur noch bis nächsten Monat!!!

Da ich bis dahin mein Lager vollständig räumen will, verkaufe ich sämtliche noch vorrätigen Artikel jetzt zu

jedem einigermassen annehmbaren Preise!

Eine so günstige Gelegenheit, nur vorzügliche Qualitäten so ausserordentlich billig kaufen zu können,

dürfte sich so leicht nicht wieder bieten!

Benedict Straus,
Webergasse 21.

2367

Mainzer Carneval-Verein

(Narhalla) in der Stadthalle zu Mainz.

Sonntag, den 7. Februar 1892, Nachmittags von 4 bis 11 Uhr Abends:

Grosses Doppel-Concert.

Sonntag, den 21. Februar:

(N. 2182)

Grosse Fremden-Sitzung.

Das Comité.

**Für Confirmanden.**

Weisse, crème und schwarze Woll-Stoffe
in Cachemires und den neuesten geschmackvollen Fantasie-Mustern.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

2121

Zum Waldhorn, Clarenthal.

Empfehle meine Gastwirtschaft, neu hergerichteter Saal, für Vereine oder Gesellschaften geeignet, gute ländliche Speisen und Getränke.
Lagerbier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Solider tüchtiger Tapezierer

übernimmt Neubauten zum Tapezieren, ver. Rolle 25 Pf., alle Polster- und Decorationsarbeiten, Neuverfertigung von Möbeln unter Garantie zu billigen Preisen. In einer Besonderen erbittet Näheres im Tagbl.-Berlag.